

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 42

Vorwort: Editorial
Autor: Raschle, Iwan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Helden haben, wenn sie nach vollbrachter Tat müde sind, ihre Ruhe verdient. Nach vollbrachter Tat! Dass die Parlamentarierinnen und Parlamentarier nach der Genfer Session müde sind, hängt zweifelsohne mit vollbrachten Taten zusammen, und so ist auch ihnen eine Pause zu gönnen. Womit aber, diese Frage sei erlaubt, haben die Abgeordneten des Volkes den Heldentitel verdient? Ist künftig jeder ein Held, der sich über den angeblich nicht existierenden, aber doch stets heraufbeschworenen Röstigraben hinausschwingt, und entdeckt, dass Genf eigentlich auch eine Stadt und die dort Lebenden auch nur Menschen sind, ja vielleicht sogar – irgendwie – nicht weniger Schweizer als wir? Kann Müdigkeit allein Grund genug sein, den Orden «Held des Volkes» zu erhalten?

Um erschöpft zu sein, bedarf es wenig. Dazu verhilft allein ein Rahmenprogramm, wie es in Genf geboten wurde. Wo also bleiben die Leistungen, die den Nationalratspräsidenten Paul Schmidhalter zum Schlusssatz «die Helden sind müde» hinrissen? Wo bleibt der dazu üblicherweise notwendige (sichtbare) Erfolg? Aber natürlich, das ist so einfach nicht zu sagen und schon gar nicht zu bezeichnen. Die Damen und Herren in den beiden eidgenössischen Räten leisten schliesslich Grundlagenarbeit. Sie weisen uns den Weg und haben deshalb die Europadebatte gar nicht erst geführt. Obgleich allein dieses Thema ausschlaggebend war für den Entscheid, den parlamentarischen Zirkus in der Westschweiz abzuhalten. Halt, keine Kritik an der Regierung oder am Parlament! Es geht nicht an, gewählte Volksvertreterinnen und Vertreter an den Pranger zu stellen, bloss weil sie nicht mehr tun als andere: in erster Linie Kompromisse schliessen und noch nicht kompromissfähige Traktanden vor sich hinschieben, bis der Zeitpunkt gekommen ist, einen guteidgenössischen Viehhandel abzuschliessen.

Darf die sogenannte classe politique nicht mehr kritisiert werden, gilt es, die Begriffe Erfolg und Leistung neu zu definieren – und zwar landesweit. Andernfalls wären die Auszeichnungen für geleistete Dienste neu festzulegen. Wer für null Leistung den Titel «Held» verliehen bekommt, soll ihn mit Stolz tragen dürfen. Allein: Wie sollen jene belohnt werden, die wirklich leisten? Sollen sie künftig Oberhelden heissen? Klar, das ist zuwenig differenziert. Gelöst werden kann das Problem nur, indem künftig auf allen Gebieten Orden verliehen werden. Oder wenn Nullereignisse nicht mehr hochgespielt und Parlamentsmitglieder wirklich an ihrem Engagement gemessen werden. Zweifelsohne müsste dann einigen ein Minusorden verliehen werden, ja vielleicht drängte sich gar eine Abschaffung des Parlamentes auf (siehe Seite 6). Die wichtigsten Geschäfte werden ohnehin ständig auf die Strasse gezerrt, wo der Souverän haust, und unsere wirklichen Interessen werden in Bern längst nicht mehr vertreten. Das haben die Kantone erkannt und sich deshalb zu einer neuen Konferenz zusammengeschlossen. Diesem Beispiel können sich auch Gemeinden anschliessen. Und die Bürgerinnen und Bürger. Wieso keine neue basisdemokratische Konferenz einrichten und die in Bern Helden sein lassen? Laut Schmidhalter ist «das Schönste am Regieren die Willkür». Wollen wir die Politik tatsächlich den Helden der Willkür überlassen?

IWAN RASCHLE

INHALT

Die parlamentarische Endlösung	Seite 6
Endlich: Der Bundesrat zieht die Konsequenzen	Seite 13
Versicherungen: Porsche Fahrer im Regen	Seite 18
Traumkarrieren	Seite 22
Briefe, Impressum	Seite 35
Neues aus Chicago 1931	Seite 39
Nebizin: Zwischen Kabarett und Minimalmusik: Ruedi Häusermann	Seite 41



Katastrophe in München Seite 24